



xia

intelligente architektur

04-06/17 Zeitschrift für Architektur und Technik

ingenhoven architects  
meyer architekten  
scope • 51/7 dung + ullrich  
simon freie architekten  
raeto studer architekten  
h4a gessert + randecker



# Hoch- ge- stapelt

## Sporthalle Kepler- und Humboldt-Gymnasium in Ulm

Als wichtiger Baustein des Ulmer Stadtentwicklungsprojektes „Zukunftskonzept Innenstadt 2020“ ist die Sporthalle des Kepler- und Humboldt-Gymnasiums entstanden. Anstelle eines alten, nicht mehr sanierungsfähigen Gebäudes wurden inmitten des Stadtzentrums gleich drei Sporthallen übereinander gestapelt. Durch die repräsentative städtebauliche Anordnung bildet die Sporthalle an der Ecke zur Karl-Scheffold-Straße gleichzeitig Auftakt und Endpunkt des gesamten Schulareals. Die vertikal gegliederte vorhangartige Fassade inszeniert den Solitär eindrucksvoll im Stadtbild, fügt den quaderförmigen Baukörper elegant ins Straßenbild ein und begünstigt das Raumklima im Inneren.



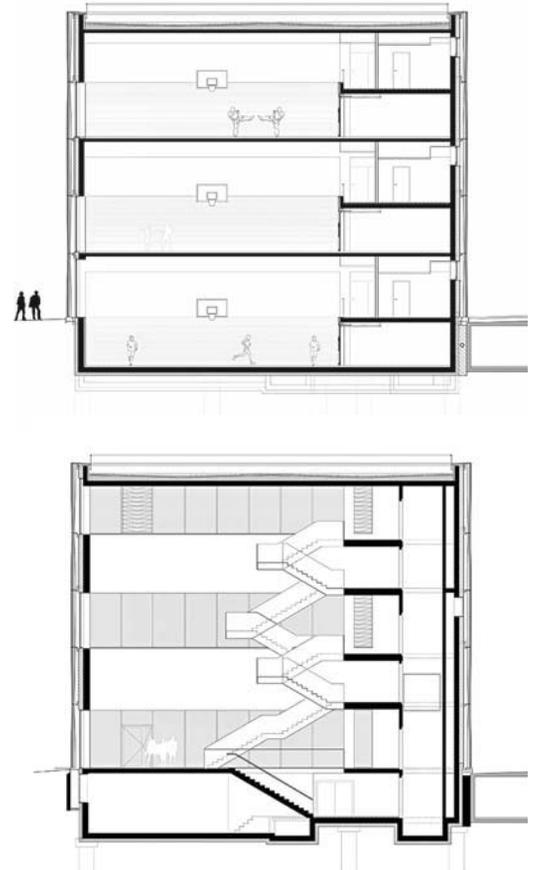
Lageplan



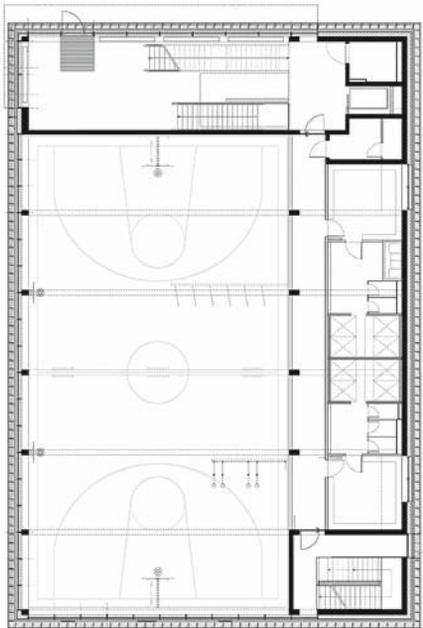
# ARCHITEKTUR + TECHNIK Dreifach-Sporthalle in Ulm



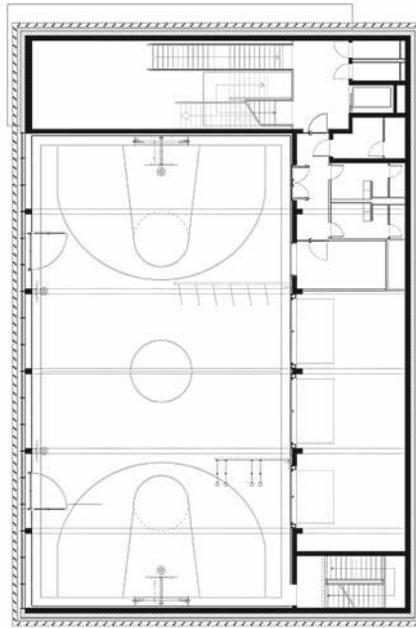
Fassade Eingangs- und Erschließungsseite



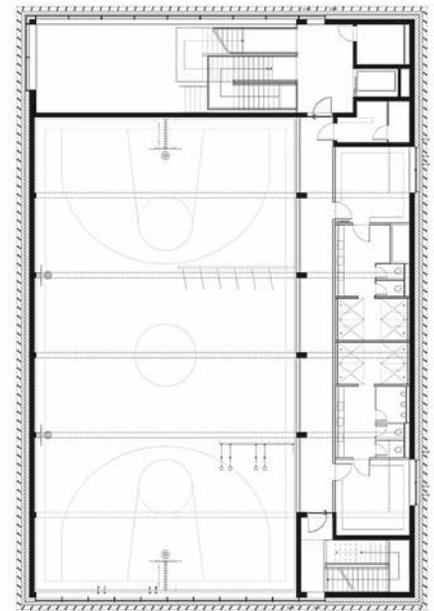
Querschnitte



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss

Bei Annäherung erscheint der Baukörper überraschend transparent.





**Ausblick zur skulpturalen Ausformung der Treppenläufe im Foyer**

**Bauherr**

Stadt Ulm – Zentrales Gebäudemangement

**Architekt**

h4a Gessert + Randecker Architekten, Stuttgart

**Bauleitung**

h4a mit Ernst2 AG, Stuttgart

**Fassadenplanung**

h4a mit Gerhard Weber & Partner, Argenbühl

**Tragwerksplanung**

Rehle Ingenieure GmbH, Stuttgart

**Haustechnik**

Schreiber Ingenieure Systemplanung GmbH

**Elektro- + Lichtplanung**

Neher Butz IB für Gebäudetechnik GmbH

**Bauphysik**

Müller-BBM GmbH, Planegg

**Planung Freiflächen**

Prof. Arno S. Schmid und Manfred Rauh Landschaftsarchitekten GmbH, Neu-Ulm

**Text**

Kirsten Burgbacher-Christ

**Fotos**

Zoocy Braun, Stuttgart

**Städtebau und Kontext**

Die Olgastraße in Ulm, einst ein vornehmer Boulevard mit repräsentativen Gründerzeitbauten, führt heute als Hauptverkehrsachse quer durch die Stadt an der Donau. Das Landgericht ist eines der markantesten Gebäude an dieser Stelle. Direkt gegenüber entstand an repräsentativer Stelle als Baustein des Stadtentwicklungsprojektes „Zukunftsprojekt Innenstadt 2020“ der Sporthallenneubau des angrenzenden Kepler- und Humboldt-Gymnasiums. Um die fehlenden Kapazitäten zu decken, waren gleich drei Turnhallen erforderlich. Aufgrund der innerstädtischen Lage stand aber nur ein eingeschränktes, eher kleines Bau Feld zur Verfügung. Daher wurden die drei Einzelsporthallen übereinander gestapelt. Der neue Solitär fügt sich maßstäblich in die umgebende Bebauung ein und bildet durch die räumliche Anordnung gleichzeitig Auftakt und Endpunkt des Schulareals. Ein neuer Durchgang lässt die deutlich wahrnehmbare Fuge zwischen Neubau und Bestand entstehen. Neben der schulischen Nutzung durch die Gymnasien in der Nachbarschaft steht die neue Dreifachhalle auch anderen innerstädtischen Schulen und Sportvereinen zur Verfügung.

**Städtebauliche Fügung und Fassade**

Ein wichtiges Entwurfskriterium war die harmonische Fügung des Gebäudes in das Umfeld, sowohl in der Dimension als auch die farblich angelehnte Interpretation der Fassadenmaterialien betreffend. Um das etwa 18 Meter hohe Gebäude zieht sich eine vorhangartige, vertikal gegliederte Fassade. Der kubische Bau ist mit einer Struktur aus vertikal angeordneten, gedrehten Aluminiumlamellen verkleidet.

Teilweise dienen die Bänder als Sonnenschutz für die dahinterliegenden Räume, lenken aber auch durch die unterschiedlich leichte Verdrehung der einzelnen Lamellen das Licht gezielt in den Innenraum. Entsprechend der Nutzung der Räumlichkeiten ist die Fassade von massiv geschlossen bis leicht und offen ausgeführt. Je nach Blickwinkel und Lichteinfall variiert die Durchlässigkeit der Hülle und der Baukörper verliert Einiges von seiner visuellen Kompaktheit. Die Lamellenstruktur verleiht dem Gebäude trotz großer Fensterbänder ein homogenes Fassadenbild.

Je näher Sportler oder Passanten dem Gebäude kommen, desto mehr öffnen sich Teile der Fassade und lassen das sportliche Treiben im Inneren erkennen. Dieser Effekt zeigt sich vor allem auch bei Nacht. So entstehen gezielte Einblicke ins Innere, die die Funktion des Gebäudes transparent machen. Die Räume sind von Licht durchflutet und treten so auch nach außen in Erscheinung. Die insgesamt 232 vertikalen Lamellen wurden in einem Nasslackierverfahren im Farbton RAL 9016 (verkehrsweiß) beschichtet. Der Farbton lässt die Lamellen als eine glänzende, brillante und filigrane Oberfläche erscheinen.

**Erschließungs- und Innenraumkonzept**

Der öffentliche Charakter des Gebäudes zeigt sich nicht nur durch die Offenheit der Fassade. Ein neu entstandener, urbaner Platz verbindet das Foyer der Sporthalle und die Zugänge des Schulgebäudes im Norden. Über einen ebenerdigen, der Schule zugewandten Eingang gelangt man in das Foyer. Die Sporthallen, jeweils mit eigenen Umkleiden, Toiletten und Räumen für Sportgeräte, werden über eine freitragende Treppe im geschossüber-

# Dreifach-Sporthalle in Ulm ARCHITEKTUR + TECHNIK



**Eingangsebene Foyer**

greifenden Atrium erschlossen. Eine scheinbar schwebende Treppenskulptur lässt alle Ebenen miteinander verschmelzen und ein Raumgefüge von besonderem Reiz entstehen.

Der Grundriss ist klar strukturiert. Die zweigeschossigen Hallen liegen im Westen, im Osten schließen sich jeweils auf gleicher Höhe die Geräte Räume und darüber angeordnet, die Umkleiden an. Die unterste der drei Hallen ist zur Hälfte im Boden versenkt. Dieses abgesenkte Hallenniveau orientiert sich an der benachbarten Halle. Galerien auf halber Höhe der Sporthallen geben aus dem Luftraum den Blick auf das sportliche Treiben in der Halle frei.

## Materialstrategie

Auch die Gestaltung des Innenraumes ist großzügig und robust. Klarheit, Offenheit, Angemessenheit und Funktionalität, der Kontrast von transparenten und geschlossenen Fassaden, die Ablesbarkeit der Funktionen, die Maßstäblichkeit sowie die spannungsvolle Wechselbeziehung der Raumfugungen kennzeichnen diese Architektur. Die eingesetzten Materialien sind schlicht, zurückhaltend und hochwertig – Sichtbeton, weiß lackierte Oberflächen, Fenster- und Wandverkleidungen aus Holz.

Geschossweise differierende Farbkonzepte der Bodenbeschichtungen in den Sporthallen, jeweils in einem eigenen Farbraum (rot, grün und blau), unterstützen die Orientierung. Die Holzoberflächen bilden das verbindende Element in den drei Turnhallen.

Durch die Pfosten-Riegel-Fassade aus schlanken Fichtenholzprofilen, die warm und haptisch anmuten und die glatten kühlen Sichtbetonoberflächen des dreigeschossigen Treppenhauses entsteht hier ein ausdrucksvolles und harmonisches Zusammenspiel.



**Die Sporthallen von unten nach oben: verschiedene Farben am Boden, gleiche Holzoberflächen.**